

EXPO 2001 & HANDICAP

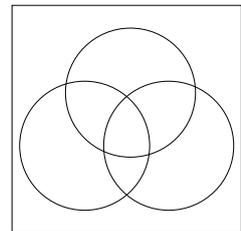
Hand in Hand

Betreuung der Besucher durch Behinderte

Ausgearbeitet von Fatima Heussler, Béatrice Stucki,
Beni Müller und Jean-Richard Salamin

Zürich, im Juni 1998

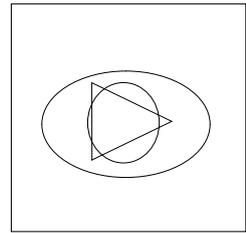
Inhalt:



1. Auf einen Blick / En un coup d'oeil	2
2. Idee	4
3. Grundlagen	7
4. Situationsanalyse	8
5. Ressourcen und Guidelines	11
6. Realisierung	14
7. Zeitplan	15
8. Budget	16
9. Finanzierungsplan	17

Anhang: *EXPO 2001 & HANDICAP*

1. Auf einen Blick



Menschen mit Behinderungen verlassen geschützte Räume und nehmen ganz selbstverständlich einen verantwortungsvollen Platz ein! Sie haben Kompetenzen, die die BesucherInnen brauchen und von ihnen annehmen. Die Umkehrung gängiger Rollen führt zu Akzeptanz phantastischer Realitäten. Die neue Gesellschaft wird weder gefordert noch entworfen - sie wird gebaut und gelebt!

Die Vereinigung *EXPO 2001 & HANDICAP* übernimmt nach Absprache und in Koordination mit der Ausstellungsleitung der Expo.01 die Organisation und die Durchführung der Ausstellungsinformation vor Ort (sonst *Messehostessen* genannt) sowie den Ordnungs- und Sicherheitsdienst.

Organisation und Durchführung verstehen sich umfassend und schliessen Logistik, Rekrutierung, Ausbildung, Outfit und Einsatzplanung mit ein.

Die genannten Dienste werden - mehrheitlich und überall wo möglich - von psychisch, geistig, körperlich oder sensorisch behinderten Menschen übernommen. Die Behinderten arbeiten in Teams mit Nichtbehinderten zusammen. Dies um die Inegration auf jeder Ebene zu verwirklichen.

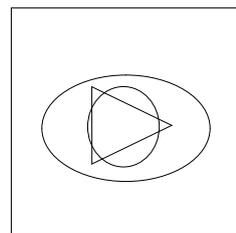
Die MitarbeiterInnen des Projekts **Hand in Hand** werden für ihre Aufgabe speziell ausgebildet, Know-how Transfer unter den Behinderten und mit Nichtbehinderten entsteht.

Nach der Expo.01 werden die so Ausgebildeten weiter beschäftigt (Outplacement). Dadurch wird Nachhaltigkeit erreicht.

Die mit dem Projekt entstehenden Irritationen, Unsicherheiten und Verletzungen werden mit kontinuierlicher und effizienter Supervision aufgehoben.

Die Ergebnisse dieser engen supervisorischen Begleitung des Projektes werden redigiert und der Öffentlichkeit in täglich erscheinenden Bulletins über Video (Expo.01-intern) und Internet bekannt gemacht. Reibungsenergie wird so in einen fruchtbaren und nachhaltigen Lernprozess verwandelt.

1. En un coup d'oeil



Des personnes handicapés quittent leurs places bien abritées et prennent une place responsable au sein de la société. Ils ont des compétences dont les visiteuses et visiteurs ont besoin et qu'ils acceptons. Cette référence inversée nous mène à accepter une nouvelle réalité fantastique. Ainsi la future société ne sera ni sollicité ni dessiné mais simplement réalisé.

En concertation et en collaboration avec la direction de l'Expo.01, l'Association *EXPO 2001 & HANDICAP* se charge de l'organisation et de la réalisation de l'information de l'exposition sur les lieux (hôtesses d'exposition) et du service de l'ordre et de la sécurité.

L'organisation et la réalisation comprennent la logistique, le recrutement, la formation, la présentation et la planification de l'engagement.

Ces prestations sont assurées - en majorité et partout où possible - par des personnes handicapées psychiques, mentales, physiques ou sensorielles. Les handicapés travaillent cependant en équipe avec des valides pour obtenir l'intégration sur tous les niveaux.

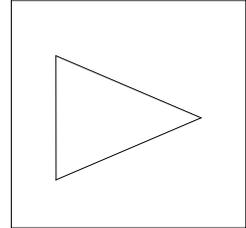
Les collaborateurs du projet **Hand in Hand** seront formés pour leur tâches. Un échange mutuel de compétences entre valides et invalides s'installera.

Après l'Expo.01 les ainsi formes seront engagés à des postes similaires (Outplacement). Comme ça on atteint la persistance.

Cette confrontation d'ailleurs souhaitée en ce qui concerne les relations avec les personnes handicapées mènera - en tant qu'expériment réel - à des irritations et des frictions avec les visiteuses et visiteurs. Une supervision continue et efficace facilitera l'assimilation des émotions qui se manifestent et la transformation de l'énergie de friction dans un processus d'apprentissage durable et fructueux.

Les résultats de cet accompagnement étroit du projet seront publiés sous forme de bulletins journaliers sur vidéo (interne à l'Expo.01) et sur Internet.

2. Idee



2.1 Design

Die Expo.01 entwirft das Design für soziale, kulturelle, wissenschaftliche und wirtschaftliche Wege ins neue Jahrtausend. In diesem Lebensentwurf sind folgende Säulen mit dem Projekt **Hand in Hand** nicht bloss vorgezeichnet sondern verwirklicht:

Zeit wird Rhythmus

Heute rast die Zeit, wer mithalten will, kann das nur tun in der Abstraktion, im Verdichten von Eindrücken, Informationen und Know-how. Mit dieser Entwicklung kann ein Grossteil der Bevölkerung nicht mithalten, und jene, die mithalten, empfinden oft den Verlust einer Lebensqualität. **Hand in Hand** verbindet die Rezeption einer Vielzahl von Eindrücken in grösstmöglicher Ruhe und ermöglicht damit, den eigenen Rhythmus zu bewahren. Langsamkeit - das Eigentempo vieler Behinderter - wird als Konzentration erlebbar. Langsamkeit beeinträchtigt nicht Kompetenz, sondern ist eine Bedingung für die Übersicht, in der Abstraktion erst möglich wird. **Hand in Hand** ermöglicht so einer Vielzahl von Menschen, aus einer Insel der Konzentration heraus mit der rauschenden sinnlichen Eindrucksvielfalt von Expo.01 umzugehen und trägt damit wesentlich zum Gelingen des Festes bei.

Grenzen werden überwunden

„Ausgegrenzte“ und „Normale“ erleben in der Begegnung die Aufhebung des Wertes valid / invalid. Wo im letzten Jahrtausend Status, Prestige, Geld und Schönheit den Wert der Menschen bestimmte, zählt heute fachliche und menschliche Kompetenz. **Hand in Hand** kehrt die Kompetenzen zwischen Behinderten und Nichtbehinderten um und lässt damit neue Werte erlebbar werden. Bewusstsein für das Miteinander wächst, ohne Belehrung, sinnlich, sanft und stark.

Intimität inmitten von Anonymität

Die Vorschau auf das nächste Jahrtausend lässt keinen verloren heimkehren sondern vermittelt Geborgenheit, jedem Einzelnen in der Masse. Echte Begegnung in kurzer Zeit ist möglich, wenn diese sofort auf dem Wesentlichen basiert, wenn sie unter die Haut geht: **Hand in Hand** deckt Defizite nicht zu sondern auf und lehrt den Umgang damit. Behinderte gehen voran, zeigen sich und helfen über vermeintliche Peinlichkeiten hinweg. So nehmen sie den BesucherInnen die Furcht vor den eigenen Unzulänglichkeiten: Keine/r braucht sich mehr zu verstecken und keine/r ist in der Masse inkognito. Jede/r ist mitgemeint.

2.2 Randbedingungen: Kleinigkeiten schaffen neue Realitäten

Die *Freaks* laden die Gesellschaft zum Fest - das scheinbar Unmögliche! Die normative Kraft der faktischen Präsenz Behinderter sowie deren Kompetenz schafft Vertrauen in neue, hier realisierte Werte. Statt über wünschenswerte Integration zu reden wird sie geübt. Damit ist ein Stück Desintegration aus der Welt geräumt und nationales Bewusstsein ein grosses Stück gewachsen.

Die Festkleidung (sonst Uniform genannt) der Behinderten ist je ihren Körperbedürfnissen und Aesthetiken angepasst. Kleinwüchsige Menschen zwängen sich im Alltag in Kinderkleider, RollstuhlfahrerInnen sind oft die Hosen zu weit, die Blusen zu eng, Blinden sagt die Textur eines Stoffes nichts über die Farbe aus. Als Designerin der Festkleidung stellen wir uns Crista de Carouge vor. Mit einer Modedrauf für Bühne und Alltag werden aus Behinderten Leute.

In Nahkampf geschulte rollstuhlfahrende Sicherheitsfachleute sind bis heute unbekannt. Expo.01 zeigt an diesem Beispiel, wie Würde, Wert und Kompetenz einer Person miteinander verquickt sind und begegnet stereotypen Fehlzuschreibungen und Minderbewertungen.

Die Langsamkeit, die manchen Behinderten ihrer Behinderung wegen eigen ist, ermöglicht es vielen BesucherInnen, denen das *overwhelming sparkling happening* ohne direkten menschlichen Kontakt zur Expo.01 zu dicht wäre, sich im Dschungel der neuen Lebensfülle wohlig zurechtzufinden.

Ausgehend vom Grundsatz in der Praxis der Invalidenversicherung: *Eingliederung vor Rente* und im Blick auf die *Modernisierung unseres Sozialstaates* bietet **Hand in Hand** innovative Ausbildung, die über die Expo.01 hinaus Marktwert schafft und damit die Abhängigkeit vom Staat überwindet: Arbeitsplätze, Integration und eine neue Konzeption der *sozial Schwachen*.

2.3 Kommunikation des Projektes Hand in Hand - Optimierung des Gewinns

Gutes Marketing im Vorfeld und während der Expo.01.

Weinerlichkeit und Selbstmitleid auf Seiten der Behinderten, Mitleid mit den armen Behinderten, Unkenntnis über deren Alltagsrealitäten und Kompetenzen auf der anderen Seite wird mit sachlicher Medieninformation zum Projekt im Vorfeld angegangen. Alltägliche Diskriminierungen, die oft unbeabsichtigt sind und sich ständig reproduzieren, werden reflektiert, kommuniziert und im Verlauf der Expo.01 verschwinden sie.

Supervision und psychologische Beratung wird in einem dichten Netz die Spannungsfelder des Projektes sowie die visionären Möglichkeiten des Zusammenlebens in der multikulturellen Gesellschaft bearbeiten und mit täglichen - professionell redigierten - Bulletins über Video den BesucherInnen und über Internet der Welt zugänglich machen.

Die Schweiz lässt damit die Welt an einem rasant raschen Prozess in Richtung wegweisender Humanität teilhaben. Sie zeigt sich verletzlich, offen, mutig und entschlossen. Integrität mit Integration.

2.4 Nachhaltigkeit

Die Konfrontation mit Menschen mit Behinderungen war im Jahr 2001 neu. Im Jahr 2021 wird es nicht mehr vorstellbar sein, dass Menschen mit Behinderungen je anders als absolut gleichgestellt, vollumfänglich integriert und - soweit möglich - völlig selbstbestimmt gelebt hatten (ähnlich: Gleichstellung Frau/Mann; Frauenstimmrecht).

Menschen mit Behinderungen haben nach der Expo.01 einen neuen Stellenwert in der Gesellschaft. Dies ist eine Voraussetzung dafür, dass die neu geschaffenen Arbeitsmöglichkeiten auch genutzt werden.

Im Vorfeld der Expo.01 werden Kontakte zu künftigen Arbeitsgebern aufgebaut, die den neu ausgebildeten MitarbeiterInnen des Projekts **Hand in Hand** Arbeitsplätze zur Verfügung stellen können.

2.5 Nutzen

Menschen mit Behinderungen erhalten mit zusätzlichen Ausbildungen neue Arbeitsmöglichkeiten. Die Organisationen der Behinderten haben neue Methoden der Ausbildung und Eingliederung.

Die Anbieter von Messeleistungen und Sicherheitsdiensten erhalten neue, besonders qualifizierte MitarbeiterInnen, die bei künftigen Ausstellungen, Messen und Veranstaltungen einsetzbar sind. Da diese (behinderten) MitarbeiterInnen im Umgang mit Behinderten spezialisiert sind, können zukünftige Anlässe mehr behinderte Gäste empfangen.

Die gewonnene Erfahrung wird durch teilnehmende Beobachtung und ausgehend von den Supervisionsprotokollen wissenschaftlich begleitet, ausgewertet und publiziert. Denkbar sind Forschungsprojekte im Bereich des Management, der Arbeitspsychologie, der Agogik, der Konflikt - und Friedensforschung, u.ä.

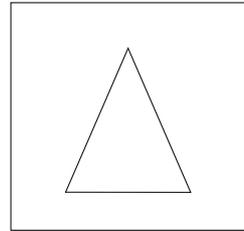
Die neuen praktischen Erkenntnisse (Ausbildung, Einsatz, Entwicklung neuer Methoden und Vorgehensweisen, sowie die Ergebnisse der wissenschaftlichen Auswertungen) werden im In- und Ausland verwendet. Dabei wird immer wieder auf die Schweiz und die Expo.01 hingewiesen werden.

Als weiteren Nutzen bietet das Projekt **Hand in Hand** den anderen Dienstleistern der Expo.01 an, qualifizierte Behinderte zu vermitteln.

Das Netzwerk des Vereins *EXPO 2001 & HANDICAP* erlaubt zum Beispiel allen Restaurateuren, geeignete behinderte MitarbeiterInnen für Küche und Service zur Verfügung zu stellen.

Gerne vermittelt der Vereins *EXPO 2001 & HANDICAP* hoch motivierte behinderte MitarbeiterInnen auch für alle anderen Bereiche, sei es nun Buchhaltung, Kasse, Gärtnerei, Unterhalt, Übersetzungen und vieles mehr.

3. Grundlagen



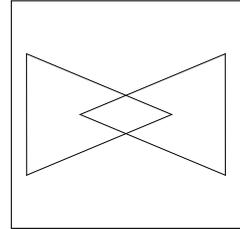
Das Projekt **Hand in Hand** basiert auf folgenden Grundlagen:

- Grundsatzpapier zur Expo (Einladung ins neue Jahrtausend)
- Vorprojekt "Betreuung der Besucher durch Behinderte" (Fragebogen, Dezember 1997)
- Entscheid der Direction artistique der Expo.01 von März 1998
- Beschreibung und Zielsetzung des Vereins *EXPO 2001 & HANDICAP* (im Anhang)
- Gesammelte Energie und Kompetenz von über 40 Behindertenorganisationen

Zur Diskussion der Definition des Begriffs Behinderte wird auf die erwähnte "Beschreibung und Zielsetzung des Vereins *EXPO 2001 & HANDICAP*" verwiesen. Dort wird der Wandel im Umgang der Gesellschaft mit ihren Behinderten aufgezeigt.

Zum statistischen Zahlenmaterial, das in diesem Bereich nur ansatzweise zur Verfügung steht, wird ebenfalls auf die "Beschreibung und Zielsetzung des Vereins *EXPO 2001 & HANDICAP*" verwiesen.

4. Situationsanalyse



4.1 Was ist jetzt ?

In unserem reichen Sozialstaat ist - verglichen mit manch anderen Ländern - scheinbar alles Notwendige und Wünschenswerte zum Wohle der Behinderten vorgekehrt.

4.2 Die Situation Behinderter in der heutigen Schweiz

Dem stehen die Erfahrung Behinderter und der sich mit ihren Anliegen befassenden Vereinigungen krass entgegen.

Sicher. Sauber. Satt.

Zwischen: „*Es wird gut für sie geschaut*“ und: „*Behinderte bestimmen im Rahmen des Möglichen ihr Leben selber*“ klafft eine Lücke der Wahrnehmung, der Unkenntnis, der Distanz und des Respektes.

Auch bisher Erreichtes wie die Eingliederung Behinderter in normale Arbeitsprozesse oder an besonders dafür eingerichteten Arbeitsplätzen ist durch die immer enger werdende Spirale der Kosten-Nutzen-Rechnung gefährdet. Die entsprechenden Angebote sind rückläufig, sowohl auf dem freien Markt wie in Invalideneinrichtungen.

Die im Zeitgeist liegende Entwicklung immer grösserer Mobilität bei immer schnellerem Tempo führt bereits bei Nichtbehinderten immer häufiger zu stressbedingten Ausfallerscheinungen. Für Behinderte bedeutet dies, angesichts der manchen von ihnen eigenen Langsamkeit, dass sie immer mehr aus dem Wettbewerb ausscheiden.

Behinderte können andererseits viel mehr, als man ihnen gemeinhin zutraut, vorausgesetzt, sie haben dazu genügend Zeit. Diese Kompetenzen sind sie bereit, mit der Allgemeinheit zu teilen.

4.4 Was muss sich ändern?

Etwas pointiert lässt sich sagen, dass heute das Meiste vorgekehrt ist, damit die Behinderten Menschen überleben können. Das reicht nicht. Was wir uns wünschen und was heute noch kaum gegeben ist, ist eine vollständige Integration und gleichberechtigte Partizipation an allen Facetten des täglichen Lebens.

Behinderte brauchen kein Mitleid. Sie müssen vielmehr als nützliche, liebenswerte, kluge, als leidenschaftliche PartnerInnen einfach auch dazu gehören. Und mehr, sie wollen gebraucht werden und dadurch nützlich, ja unentbehrlich werden.

4.5 Chancen

Hand in Hand erlaubt es, zu erleben, wie gewagteste Träume greifbare Realität werden. Nicht fordern, wünschen, hoffen: tun! Wenn das keine Chance ist!

Hand in Hand erlaubt es, die Kultur der Behindertenwelt mit derjenigen der Nichtbehinderten zusammenzuschmelzen: Daraus ergibt sich ein multikulturelles Miteinander mit vielen neuen Qualitäten: Wer kann sich vorstellen, welche Bewusstseinsveränderungen wir durchmachen, wenn die Überlebensstrategien Behinderter für alle greifbar und nutzbar werden?

Gewinnt die Langsamkeit Behinderter nicht nur an Akzeptanz für diese Bevölkerungsgruppe, sondern erweist sie sich als ergänzende Strategie im Umgang mit der rasenden Zeit für alle, so ist damit viel gewonnen. **Hand in Hand** erlaubt es.

Das Projekt **Hand in Hand** bietet für die Schweiz die Chance, international eine neue, vielleicht sogar Die führende Rolle in diesem Bereich einzunehmen

4.6 Welche Wirkungen erwarten wir beim Behinderten, beim Besucher ?

Mit ihren strategisch wichtigen Rollen erhalten die MitarbeiterInnen des Projekts **Hand in Hand** neben ihren neuen Kompetenzen auch ein neues Selbstbewusstsein. Sie werden zu *Sherpas* für die Gäste. Sie beschützen die Gäste. In ihrer neu gefundenen Identität werden sie akzeptiert, respektiert und verstanden.

Der Besucher ist verblüfft. Er weiss oft nicht, ob er einem behinderten oder einem nicht behinderten Menschen gegenübersteht. Diese bewusste Konfrontation mit dem scheinbar Unmöglichen führt die Gäste zu einer neuen Einsicht in ihre Wahrnehmung der behinderten Mitmenschen.

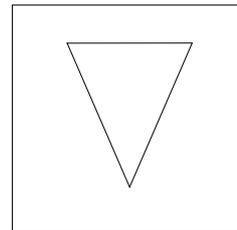
Der Besucher, der beim Behinderten den Weg erkundet oder eine andere Information einholt, lernt ihn auf eine ganz neue Art zu respektieren, ja zu schätzen. Nach anfänglicher Hemmung stellt sich bei den Gästen der Expo.01 ein neues Gefühl der Entspannung ein.

Wegen der intimen Begegnung zu den MitarbeiterInnen von **Hand in Hand** entsteht beim Gast Geborgenheit, Aufgehobensein. Die Langsamkeit und Sachkompetenz dieser MitarbeiterInnen ermöglicht Konzentration, Spass und ein optimales Expo.01 - Erlebnis.

An Stelle von Mitleid entwickeln sich Gefühle des Vertrauens und der echten Dankbarkeit Behinderten gegenüber.

Ziel ist ein neuer, gelöster, offener Umgang mit behinderten Menschen, an der Expo.01 selber und natürlich auch später im Alltag.

5. Ressourcen und Guidelines



5.1 Fähigkeiten

Jede Behinderung bringt ein besonderes Know-how mit sich. Behinderte lernen gezwungenermassen, mit ihrer Behinderung zu leben. Sie entwickeln dabei - jede und jeder für sich - einzigartige Fähigkeiten.

Allein, indem Behinderte und Nichtbehinderte in Kontakt kommen, und darüber hinaus, indem die Kompetenzen mit **Hand in Hand** umgedreht werden, entsteht ein Austausch, der den ganzen Menschen umfasst. Über die Sachkompetenz der MitarbeiterInnen von **Hand in Hand** hinaus springt ein Stück Lebenskraft auf die nichtbehinderte Bevölkerung über, die diese bis anhin nicht kannte.

5.2 Manpower

Wieviele Behinderte mit welchen beruflichen Qualifikationen gibt es ?
Wieviele und welche davon können an der Expo.01 nutzbringend eingesetzt werden ?

Rund 10 % der Schweizer Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind auf irgend eine Art behindert. Das ergibt ein Potential von rund 500'000 Personen.

EXPO 2001 & HANDICAP kann sicherstellen, dass sich in diesem riesigen Pool genügend qualifizierte und motivierte BewerberInnen für **Hand in Hand** finden werden. Wie weiter unten dargestellt wird, braucht es für **Hand in Hand** nur gerade einmal 1'000 Mitarbeiter.

5.3 Betreuung der behinderten Gäste, Freiwillige

Die Vereinigung *EXPO 2001 & HANDICAP* plant, den behinderten Gästen der Expo.01 den Zugang zur und den Aufenthalt in der Ausstellung zu erleichtern. Das bedingt je nach Behinderung auch eine fachgerechte Betreuung während der Ausstellung.

Diese Betreuung erfolgt durch das besonders ausgebildete und sensibilisierte Team von **Hand in Hand**. Darüber hinaus dürften jedoch auch freiwillige HelferInnen zu motivieren sein. Zu prüfen ist deshalb, inwiefern diese Freiwilligen in das Projekt **Hand in Hand** zu integrieren sind. Etwa ist zu fragen, ob sie auch die gleiche Festkleidung tragen.

5.4 Kritische Menge

Wieviele mitarbeitende Behinderte braucht es, damit dem Besucher klar wird, dass er von Behinderten betreut wird ?

In einer ersten Annäherung gehen wir von mindestens 1'000 Personen aus.

Dabei rechnen wir in Anlehnung an die Prognosen der Expo.01 mit 6'000'000 Besuchern. Bei einer Ausstellungsdauer von 6 Monaten ergibt das rund 33'000 Gäste pro Tag. Damit auf 100 Besucher ein Betreuer (Information oder Sicherheit) zur Verfügung steht, braucht es 330 Betreuer im Einsatz.

Um die Schichtarbeitszeit, die Freitage, die Feiertage und die krankheitsbedingten Absenzen zu kompensieren, rechnen wir mit einem Faktor 3. Daher planen wir mit einem Sollbestand vom 1'000 MitarbeiterInnen für Sicherheit und Information.

Eine andere Betrachtungsweise würde lauten: Wieviele MitarbeiterInnen braucht es, damit sie in der Menge der Gäste wahrgenommen werden. Auch unter diesem Aspekt macht die Annahme von einem Verhältnis von 1 / 100 Sinn. Wir kommen wieder auf 1'000 Personen.

5.5 Kooperationspartner

Zu einzelnen der nachfolgend als möglich genannten Kooperationspartner (die Liste versteht sich durchaus nicht als abschliessend) folgen unten weitere Bemerkungen.

- Leitung der Expo.01
- Sämtliche Behindertenorganisationen (im Verein EXPO 2001 & HANDICAP organisiert)
- Messeorganisatoren (für den Know-how Transfer, am liebsten in der Rolle eines Patronates)
- Anbieter von Sicherheitsdiensten (z.B. Securitas)
- Anbieter von temporären Arbeitseinsätzen mit Outplacement Erfahrung
- Nahkampfsportschulen
- Netz der regionalen Arbeitsvermittlungsstellen (RAV)
- Psychodramainstitut Moreno
- Institut für angewandte Psychologie (IAP) für die professionelle Supervision

5.6 Expo.01- Begleitung

Für die Qualitätsansprüche der Expo.01-Begleitung wird die **Hand in Hand** - Projektleitung von Erfahrungen und Ansprüchen Behinderter ausgehen: Gewährleistet sein müssen u.a.:

- Fachkompetenz
- Höflichkeit, Fröhlichkeit, Humor (die ausgelassene Aufbruch- und Feststimmung dürfte mit der genannten Langsamkeit ausgeglichen werden)
- Selbstverständlichkeit im Überwinden von Hürden zwischen Behinderten und Nichtbehinderten.
-

Welche Bereiche **Hand in Hand**- Begleitung umfassen wird, wird in Zusammenarbeit mit der Expo Leitung zu klären sein. Denkbar sind u.a.:

- Auskunftsdienste
- Begleitungen
- Führungen
- Fundbüro
- Sanitätsdienste
- Übersetzungen
-

Um nicht alles von Adam und Eva ausgehend neu zu erfinden, denken wir daran, einen professionellen Messeveranstalter als Partner einzubeziehen. Wir stellen uns eine Partnerschaft in der Form eines beratenden Patronats vor. Zur Zeit werden Kontakte zu verschiedenen geeigneten Veranstaltern geknüpft (Salon du Livre et de la Presse, Comptoire, Muba, Olma, Züspa etc.).

Natürlich erhoffen wir uns neben dem fachlichen Input bleibende Beziehungen, die dazu dienen werden, dass auch nach der Expo.01 unsere speziell ausgebildeten MitarbeiterInnen an anderen Messen und Ausstellungen eingesetzt werden.

5.7 Sicherheit

Der gleichen Überlegung folgend denken wir auch an eine Zusammenarbeit mit einer auf Sicherheit spezialisierten Firma. Die Securitas als Kommunikationspartner der Expo.01 wäre sicher ein erster Ansprechpartner.

Als Einsatzbereiche kommen in Frage:

- Ordnungsdienst
- Personenschutz
- Objektschutz
- Schutz zum Wasser (Rettungsschwimmer)
- Verkehr (Kadetten in Zusammenarbeit mit den Korps der Kantonspolizei)
- ...

5.8 Personalmanagement / Outplacement

Auch scheint es sinnvoll, die Mitarbeit mit einer im Personalwesen spezialisierten Firma zu suchen. Diese Zusammenarbeit soll wegen der Nachhaltigkeit von **Hand in Hand** so konzipiert werden, dass bereits im Kontakt mit der beratenden Firma ein Transfer von Know-how und Werten erfolgt.

Daher wird bei der Suche nach so einer Firma unser Augenmerk vor allem darauf gerichtet, wieviel Erfahrung im Outplacement vorhanden ist.

5.9 Supervision

Für Supervision und psychologische Beratung können wir uns eine Zusammenarbeit mit dem Zürcher Institut für Angewandte Psychologie IAP vorstellen, einem der führenden Anbieter in der Supervisoren - Ausbildung, soll doch ein Teil der umfassenden Supervision durch StudentInnen erfolgen.

Um den 1000 MitarbeiterInnen des Projektes **Hand in Hand** kontinuierliche Supervision und die nötige psychologische Betreuung anbieten zu können, rechnen wir mit 100 Fachleuten in diesem Bereich.

Diese relativ hohe Anzahl berücksichtigt, dass die Ergebnisse der Supervision täglich aufbereitet und veröffentlicht werden.

Um diese Anzahl an SupervisorInnen bereitstellen zu können, denken wir, das Supervisoren, die in der Ausbildung stehen, hier ihren Praktikumseinsatz absolvieren können. Als Verhältniss schlagen wir vor, dass auf 10 StudentInnen eine erfahrene Beratungsperson zu stehen kommt.

5.10 Kommunikation

Über die Kanäle des Vereins *EXPO 2001 & HANDICAP* werden die Organisationen der Behinderten sofort informiert. Auch die Öffentlichkeit kann noch in diesem Jahr erste Informationen erhalten, um auf **Hand in Hand** an der Expo.01 sensibilisiert zu werden.

Das Projekt **Hand in Hand** wird so aufgezogen, dass es zum nationalen Gesprächsthema Nummer 1 wird:

Uns ist bewusst, dass die Reaktionen der Öffentlichkeit vorerst gemischt sein werden. Am Biertisch wird da und dort etwa folgendes zu hören sein:

"Das ist doch nicht möglich."

"Das kann man doch nicht machen."

"Die Behinderten werden doch so nur überfordert."

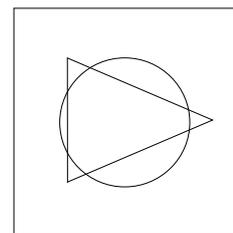
"Das sind doch Sklaventreiber, die die Behinderten so ausnützen."

"Ich finde es nicht richtig, dass die Behinderten arbeiten müssen."

"Die Behinderten werden zur Schau gestellt."

Diese zu erwartenden Vorurteile werden mit Kommunikation und durch die Durchführung des Experiments eklatant widerlegt. Somit wird sich das Bild und die Rolle der Behinderten grundsätzlich ändern.

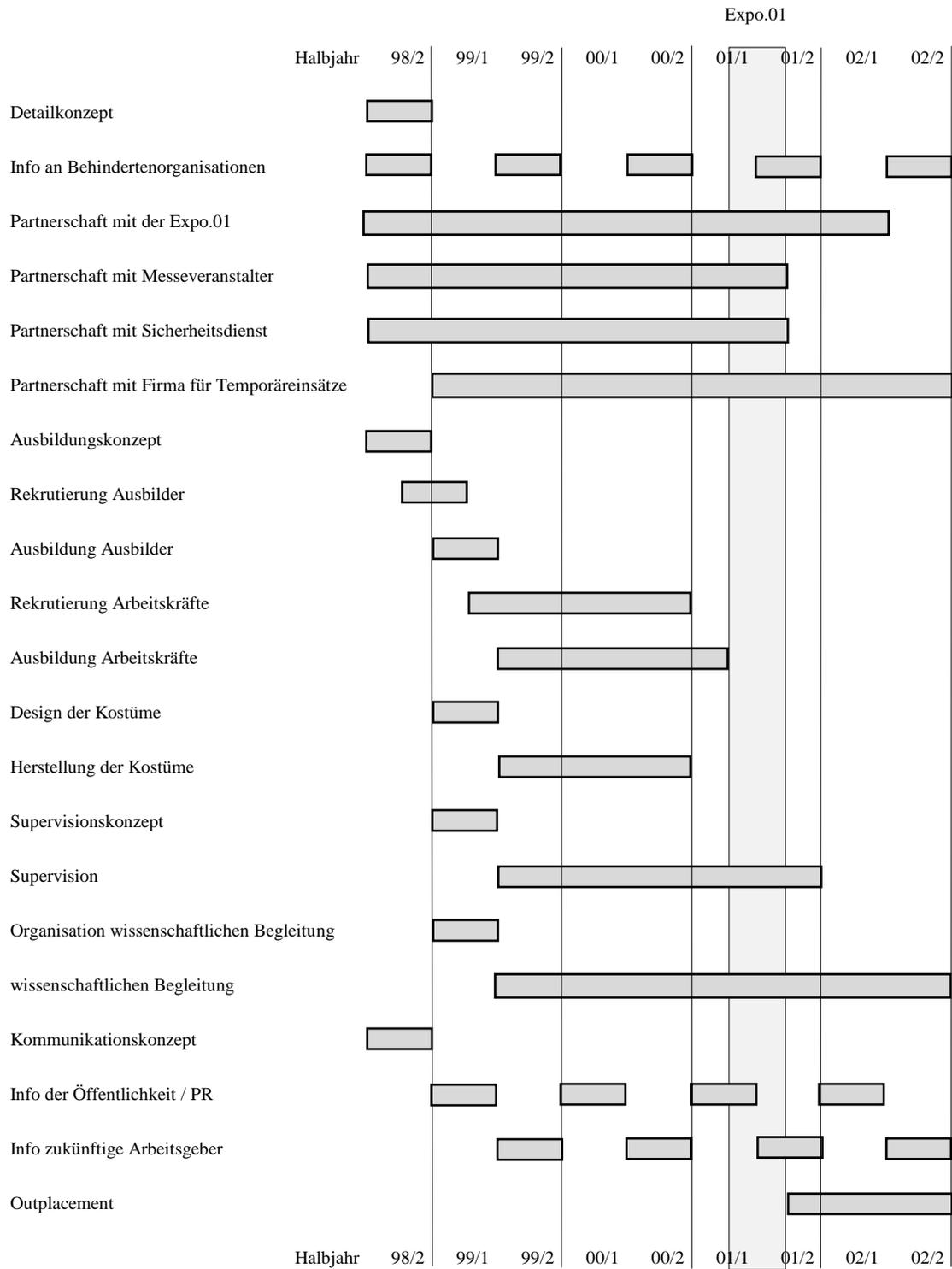
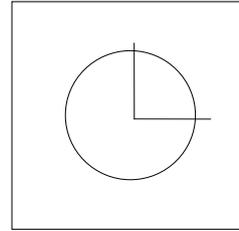
6. Realisierung



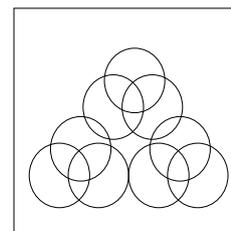
Die wichtigsten Schritte zur Realisierung des Projekts **Hand in Hand** sind nachfolgend aufgeführt. Die einzelnen Pflichtenhefte werden in Zusammenarbeit mit der Leitung der Expo.01 und den avisierten Partnerfirmen erarbeitet.

- Erarbeiten des Detailkonzeptes
- Information und Motivation der Behindertenorganisationen
- Etablierung der Partnerschaft mit der Expo.01
- Etablierung der Partnerschaft mit Messeveranstalter (z.B. Salon du Livre)
- Etablierung der Partnerschaft mit Sicherheitsdienst (z.B. Securitas)
- Etablierung der Partnerschaft mit Firma für Temporäreinsätze
- Ausbildungskonzept
- Rekrutierung der Ausbilder
- Ausbildung der Ausbilder
- Rekrutierung der Arbeitskräfte
- Ausbildung der Arbeitskräfte
- Design der Kostüme
- Herstellung der Kostüme
- Supervisionskonzept
- Supervision
- Organisation der wissenschaftlichen Begleitung
- wissenschaftliche Begleitung, Publikation der Resultate
- Kommunikationskonzept
- Information und Motivation der Öffentlichkeit / PR
- Information und Motivation der zukünftigen Arbeitgeber
- Organisation des Outplacements

7. Zeitplan



8. Budget



Beim heutigen Stand der Planung ist erst eine Grobkalkulation möglich. Sie soll jedoch erlauben, die Grössenordnung der anfallende Kosten abzuschätzen.

Zu diesem Zweck werden die anfallenden Aufwendungen in drei Gruppen verteilt:

1. Neutrale Posten, deren Aufwand vollumfänglich durch Eigenleistungen abgedeckt werden und Finanzierungen, die das System der Expo.01 beziehungsweise des Vereins *EXPO 2001 & HANDICAP* nicht berühren.
2. Kosten der Dienstleistungen für Messeinformation und Sicherheit, unabhängig davon, wer diese Dienste anbietet. Für eine genauere Kalkulation dieser Kosten sind die Vorgaben der Expo.01 notwendig.
3. Eigentliche Projektkosten für die Besonderheiten des Projektes **Hand in Hand**.

8.1 Neutrale Posten

Posten	Schlüssel
Info Behindertenorganisationen	Eigenleistung <i>EXPO 2001 & HANDICAP</i>
Rekrutierung der Arbeitskräfte	Eigenleistung <i>EXPO 2001 & HANDICAP</i>
wissenschaftliche Begleitung	Universitäten, Nationalfonds

8.2 Kosten der Dienstleistungen

Posten	Schlüssel	Fr.
Organisation Arbeitseinsatz	3 Organisatoren à 80'000.- /a, für 1 Jahr	240'000
Arbeitseinsatz	1000 MA à 4000.- /m für 6 Monate	24'000'000
Sozialleistungen	10 % von 24'240'000.-	2'424'000
Total		26'664'000

Diese Kosten können zum Teil durch Einsparungen durch Eingliederung von IV-Empfängern oder durch Massnahmen zur Eingliederung von Arbeitslosen kompensiert werden. Der durch die Organisation der Expo.01 zu übernehmende Betrag wäre dadurch erheblich kleiner.

8.2 Eigentliche Projektkosten des Projektes Hand in Hand

Zur Berechnung der Ausbildungskosten wurden folgende Annahmen gemacht:

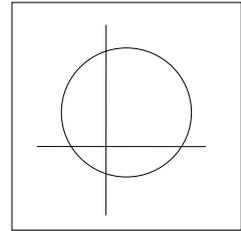
30 % der MitarbeiterInnen sind nicht behindert und ausgebildet		
30 % der MitarbeiterInnen sind behindert und ausgebildet		
10 % der MitarbeiterInnen brauchen eine Ausbildung von	3 Monaten (=	300 Monate)
10 % der MitarbeiterInnen brauchen eine Ausbildung von	6 Monaten (=	600 Monate)
10 % der MitarbeiterInnen brauchen eine Ausbildung von	12 Monaten (=	1200 Monate)
10 % der MitarbeiterInnen brauchen eine Ausbildung von	24 Monaten (=	2400 Monate)
Gesamter Ausbildungsbedarf:		4500 Monate

Durchschnittliche Klassengrösse: 10 KursteilnehmerInnen	
Notwendige Trainer-Monate	450 Monate
Entspricht 37.5 Trainerjahren	

Posten	Schlüssel	Fr.
Detailkonzept		100'000
Organisation	3 Organisatoren à 80'000.- /a, für 4.5 Jahre	1'080'000
Ausbildung	37.5 Trainer-Jahre à 80'000.- /a	3'000'000
Supervision	Profis: 10 à 8000.- /m für 6 Monate Studenten: 100 à 2'000.- /m für 6 Monate	480'000 1'200'000
Sozialleistungen	10 % von 5'760'000	576'000
Kostüme	Design: 80'000.- Herstellung: 1'000 à 800.-	80'000 800'000
Kommunikation	Konzeption und Realisation Werbeaufwand, PK's	100'000 100'000
Outplacement		400'000
Subtotal		7'916'000
Unvorhergesehenes	10 % von 7'916'000	791'600
Total		8'707'600

Da nach der Expo.01 ein erheblicher Teil der MitarbeiterInnen vermittelbar sein wird, soll auch ein Teil dieser Kosten von den Sozialwerken ALV und IV übernommen werden.

9. Finanzierungsplan



- Organisation der Expo.01 (als Auftraggeber)
- IV (Einsparungen durch Eingliederung von IV-Empfängern)
- ALV / RAV's (Massnahmen zur Eingliederung Arbeitsloser)
- Solidaritätsstiftung
- Nationalfonds (für die wissenschaftliche Begleitung)
- öffentliche Fonds (Lotteriefonds, ...)
- weitere eidgenössische und kantonale Stiftungen
- Behindertenorganisationen (Pro Infirmis, ...)
- Wirtschaft (zukünftige Arbeitgeber)
- Sponsoring
- Privatpersonen